

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort</b>	Seite 5
<b>Einleitung</b>	Seite 8
<b>Zur Diskussion gestellt. Geleitwort</b>	Seite 12
<b><u>1. Trotz Optimismus wächst die Problemlast</u></b>	
1.1 Die Ein-Drittel-Gesellschaft	Seite 13
1.2 Die Zwei-Drittel-Gesellschaft	Seite 19
– Im High-Tech Paradies ist es alles andere als paradiesisch –	Seite 25
1.3 Immer mehr Wirtschaftsmacht für immer weniger Menschen	Seite 27
1.4 Die Rache der Natur wird immer bedrohlicher	Seite 34
– Jörg Zink: Die Umkehrung der Schöpfungsgeschichte –	Seite 39
1.5 Die Verelendung der Dritten Welt	Seite 43
– Franz Kamphaus: „Option für die Armen“ –	Seite 51
1.6 Schlußfolgerung: Die Wirtschaft läuft – mit steigenden sozialen und ökologischen Kosten	Seite 52
<b><u>2. Das Elend der traditionellen Rezepte</u></b>	
2.1 Mit der Wachstumspolitik der 50er Jahre gegen die Probleme der 80er Jahre	Seite 54
2.2 Flexibilisierung – die Zauberformel der High-Tech-Gesellschaft	Seite 60
2.3 Die ewig junge Kritik am zu teuren Industriestandort Bundesrepublik	Seite 67
2.4 Der Europäische Binnenmarkt – die Wachstumsoffensive der Neunziger Jahre	Seite 72
2.5 Die Umweltpolitik in den Sachzwängen der Wachstumswirtschaft	Seite 81
– „Der Traum vom guten Leben“ –	Seite 88
2.6 Die Dritte Welt als Abschreibungsobjekt	Seite 91
2.7 Schlußfolgerung: Der Kuchen muß um jeden Preis wachsen – – „Wir müssen den Kuchen nicht nur vergrößern, sondern vor allem sein Rezept verbessern.“ –	Seite 98 Seite 100
<b><u>3. Der Aufbruch zu neuen Ufern hat schon begonnen</u></b>	
3.1 Markt oder Staat – eine unzureichende Alternative	Seite 103
3.2 Betriebe in Arbeitnehmerhand	Seite 108
– „Geld war für mich nie das wichtigste“ –	Seite 111
3.3 Umweltbewußte Unternehmen	Seite 115
– Georg Winter: Die Philosophie umweltorientierter Unternehmensführung –	Seite 118
3.4 Originelle Modelle der Arbeitszeitverkürzungen	Seite 123
3.5 Alternative Kapitalanlagemöglichkeiten	Seite 128
– „Wir wollen Sparer(innen) und selbstverwaltete Betriebe zusammenbringen –	Seite 132

– „Das Kapital in partnerschaftlicher und solidarischer Weise dienstbar machen“ –	Seite 135
3.6 Verbraucher machen „Politik mit dem Einkaufskorb“	Seite 139
– „Mit Sozialklauseln für Einfuhren die Arbeitsbedingungen in der Dritten Welt verbessern“ –	Seite 145
3.7 Schlußfolgerung: Basisinitiativen als Keimzellen einer neuen Wirtschaftspolitik	Seite 145
<b><u>4. Vom Kapitalismus zu einer sozialökologischen Wirtschaftsdemokratie</u></b>	
4.1 Strukturelle Veränderungen statt Reparatur	Seite 151
4.2 Mit Ökosteuern zu einer ökologischen Produktionsweise und zu mehr Arbeitsplätzen	Seite 152
4.3 Mit einer garantierten Grundsicherung gegen Armut, Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Abhängigkeit	Seite 158
4.4 Die Eigentumsverhältnisse „unblutig“ revolutionieren	Seite 168
– „Warum kaufen die Arbeitnehmer nicht ihre Betriebe?“ –	Seite 176
4.5 Eine gezielte Arbeitsmarktpolitik für Problemgruppen	Seite 178
– „In Schweden hat Vollbeschäftigung absoluten politischen Vorrang“ –	Seite 181
4.6 Sozialökologische Weltwirtschaftspolitik statt Entwicklungshilfe	Seite 185
4.7 Die Finanzpolitik der Zukunft: Umverteilung für eine sozialökologische Wirtschaftsdemokratie	Seite 191
<b><u>5. Die zukünftige Wahl: Brutale Konkurrenzgesellschaft oder Aufbruch zu neuen Ufern</u></b>	
5.1 Die große Gefahr: Ein Kampf aller gegen alle um knappe Mittel und Chancen	Seite 197
5.2 Die große Chance: Aufbruch zu einer sozialökologischen Wirtschaftsdemokratie	Seite 199
<b>Anmerkungen</b>	Seite 202